

Eine wertvolle Handschrift des bischöflichen Archives in Freiburg

Autor(en): **Büchi, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **15 (1908)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-332066>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine wertvolle Handschrift des bischöflichen Archives in Freiburg.

Im bischöflichen Archiv in Freiburg befindet sich ein Sammelband (Msc. Nr. 1), von der Hand *Prosper Gady's*, der in schöner deutlicher Schrift eine Anzahl von Kopieen wichtiger Chroniken und wertvoller Dokumente zur Freiburger Geschichte enthält. Er verdient um des willen hier eine genauere Beschreibung.

Die Handschrift ist ein dicker gr. 4^o Band, gebunden mit Holzdeckeln und gepresstem braunem Lederüberzug und metallenen Doppelverschluss. Zum Schutze des Einbandes ist ein auf der Innenseite mit Schnüren genähter Pergamentüberzug darum gelegt. Auf dem ersten leeren Blatte steht mit Tinte von neuerer Hand „Archives de l'Evêché (Fribourg).“ Wie die Handschrift dorthin gelangte, darüber enthält sie keine Angaben. S. 378 ist ein Blatt leer gelassen, aber vom Schreiber mit der Bemerkung versehen worden: „Wan das buch eingebunden sein wird, muss man das blatt, so übersehen worden, herusschniden.“

Das Format ist $21 \times 32 \frac{1}{2} \times 9$ cm.

Vorne stehen vier leere Blätter mit dem Wasserzeichen eines Krone und Reichsapfel tragenden Doppeladlers, in dessen Wappen die zwei Freiburger Türme enthalten sind (S. 1—185), hernach wechselt das Wasserzeichen der drei Türme in einfachem Wappenschild, auf einem A stehend, die Verbindungsstangen von einem S umschlungen, unter dem A noch ein Schnörkel.

Inhalt ¹⁾. Nach den ersten vier leeren Blättern folgt ein mit Federzeichnung von geschickter Künstlerhand geschmackvoll illustriertes Titelblatt, mit übergeschriebener Jahrzahl MCCCLXXXIX. Im Giebelfelde ein Wappen mit Querbalken links-rechts, worauf ein von zwei Sternen eingefasstes Herz eingezeichnet ist (Wappen von Gady).

¹⁾ Eine abgekürzte Inhaltsangabe, teilweise mit Unrichtigkeiten findet sich bei Berchtold, *Histoire de Fribourg* III 45 und darnach auch bei E. Brülhart, *Etude historique sur la littérature fribourgeoise*: Fribourg 1907, p. 77.

1. In der Mitte die Aufschrift: „*Abschrift des uhralten* annoch in der cantzley befundenen *Burgerbuochs*, von welchem das hernach folgende extrahiert und disem beigesetzt worden durch P. Gady, neben andern denckwürdigen Antiquitetenn der statt Freyburg etc.“ Folgt der Auszug S. 1—81.
2. Neues Titelblatt (84) mit Federzeichnung und Freiburger Wappen, unten dasselbe Wappen wie oben. Aufschrift: „Das burgerbuch 1415.“ Rechts unten eigenhändige Unterschrift von Franc. Prosper Gady. Von besonderem Wert, weil das Original erhebliche Lücken aufweist.

S. 185 beginnt die „*Abschrift dess Burger-Buochs*, so angefangen ward im monat Jenner 1415.“ mit eigenhändigen Zusätzen von Gady, fortgeführt bis zum Jahre 1655. Blatt 85 bis 158.

S. 159 folgt ein Verzeichnis jener, die das *heimliche Burgrecht* erworben, samt einer „Erklärung des heimlichen Burgrechts.“
3. *Verzeichnis des reissgelts der nünen landschaft*. Blatt 165—174.
4. *Procès de l'advoyer Frantz Arsent décapité Mardy* 18. Marc 1511, französisch, Bl. 175—181, eine Uebersetzung der in Geschichtsforscher 1. Band abgedruckten Prozesakten.
5. Extractum ex *registro Joannis Gruyere*, pagina quadragesima tertia in cancellaria Friburgi, lateinisch Bl. 185—193, (die Beschreibung des Savoyerkrieges von 1448, abgedr. in Quell. zur Schweiz. Geschichte, I. Bd.).
6. *Uhralte Ordnungen*. Sammlung von 10 Urkunden und Ratsverordnungen aus den Jahren 1347—1607, lateinisch, französisch und deutsch. Bl. 195—212.
7. *Curiosische Antiquitet von der Sempacherschlacht 1386*, us einem alten büchlein von wort zu wort hiehergeschriben i. J. 1577 von Mathias Dollikofer, Pfarrer zu Sursee, nebst einer Liste der bei Sempach Gefallenen. Bl. 213—223.

8. *Extract us einem buoch*, so herr *Wilhelm Techterman*, damaliger stattschriber geschriben. welches auch in Extracten und denkwürdigen uszügen us den alten manualen besteht, und ist selbiges inwendig intituliert: Uszüg allerhand Statuten und ordnungen zum theil das gericht und recht etc. uswendig aber uf dem rugken: Uszüg us den ratsmanualen. Ligt in der canzly (Kulturhistorisch interessante Auszüge über die Jahre 1523—1584), deutsch. Bl. 223—230.
9. *Institution der Closterfrauen uffm Bysenberg* ordinis S. Francisci 3^{ae} regulae, deutsch. Bl. 231—236.
10. *Extractum* ex originali *bullae erectionis* venerabilis capituli S. Nicolai v. 1512, ferner *Indulgentiae* et sacrae reliquiae in sacello B. Mariae Liberatricis in aedibus S. Nicolai Friburgi. — Supplication der Societeten M. G. H. H. umb die *translacion* des ehrw. *Petri Canisii*. Bl. 236—40.
11. *Institution* der Closter-Frauwen *Visitationis* Sanctae Mariae, der Jesuiten, der Loretokapelle. Bl. 241—248. deutsch vom J. 1626, wörtlich copiert nach dem Ratserkanntnusbuch.
12. „*Ursprung der statt Freyburg* in Uechtland und wie sie ein freie statt worden, zugleich von dem anfang und erbuwung der statt Bern. Beschriben durch *Ludwig Sterner* jener zeit pedagog der herren von Perroman. Dises buchs hab ich ein gleichförmige abschrift gesehen eines zimlich alten Characters in Quarto.“ Deutsch. Blatt 251—258 (Einleitung zu Sterners Bearbeitung der Schilling'schen Chronik der Burgunderkriege).
13. *Chronik* oder Historische beschreibung der Kriegsgeschichten der zwanzig nechst vergangnen jahren. sonderlich aber der zwo stätt *Freyburg und Bern* wider den mächtigen *Herzogen Carle von Burgund* zukünftiger ~~memory~~ beschriben per *Ludwig Sterner* 1478, deutsch. Bl. 259—380 (Bearbeitung der Schilling'schen Chronik).
14. *Copia eines Manuscripts* nachfolgenden inhalts belangend die verhaftung der rätthen der statt Freyburg allhier

- durch Albrecht herzogen zu Östereich. „Ce present *livre des Presonniers* a esté copié par moy Guillaume de Praroman en l’an 1542 et composé par *Nicod Bugnet* comme s’ensuit. Aus dem Orginal. so in der Canzely ligt, abgeschrieben“. franz. Bl. 383—389 (abgedr. von Gremaud in Memorial de Fribourg IV 267—77. Fribourg 1887).
15. *Der Landbrief* usgesprochen durch den Herzogen Albrechten von Oestereich v. 1449, deutsch. Bl. 391—398 (Kopie Peters von Montenach von 1647, abgedr. 1647 und neu bei A. Büchi. Freiburgs Bruch mit Oesterreich 1897, Beilage III).
16. *Discours* et récit d’un *Fribourgeois* sous le nom d’un Etranger passant de la reception de messieurs les ambassadeurs des cantons catholiques et republique de Walley pour le jurement de l’alliance soit raffraichissement d’icelle 1623, franz. Blatt 399—412.
17. Abschrift von seinem Original. „welche ist ein *Rodell* von 300 Man, so dem *Babst Julio Secundo* zugezogen“, deutsch. Bl. 413—415.
18. *Croniques du Pais de Vaud* commençant du temps de Hercules et de Lemannus apres la creation du monde 3789 jusques à la tenüe du Conte Pierre, Bl. 417—445, französisch. Am Schluß: Tiré de mot à mot sur la Copie signée H. Perriard avec paraphe.
19. Schlacht, verrätery und *mord der Eidgenössischen Knechten*, die in besatzung zu *Grandson* lagen. Dis ist ein Extract eines manuscripts den (!) *Sterner* gewesen. Deutsch. Bl. 446—451.
(Chronik Fries S. 402—411 der Schilling-Ausgabe, Bern 1901. II. Bd.).
20. *Murten Schlacht*. Obwohlen dieselbige schon hievor fol. 368 beschriben ist [im Msc. Sterner], ist gut befunden, eines anderen Scribenten aufzeichnung auch hieher zu setzen, der sachen eine desto umständlichere wüßenschaft darus zu schöpfen. deutsch. Bl. 452—54.
(Ebenfalls aus Fries a. a. O. Seite 414—21).

Der Inhalt dieses Sammelbandes ist vor allem merkwürdig wegen der zahlreichen darin enthaltenen Chroniken. Die hier gegebene Kopie des Savoyerkrieges von *Hans Greyerz* ist die älteste in der lateinischen Originalfassung, während wir noch ältere, deutsche Uebersetzungen besitzen, die übrigens noch nie im Drucke herausgegeben wurden. P. Niklaus Raedle hat diese Abschrift Gady's seiner Ausgabe zu Grunde gelegt.

Nr. 7 findet sich auch in der sogenannten Kaltschmid'schen *Justinger Handschrift*, vgl. A. Büchi, Die Chroniken und Chronisten von Freiburg im Uechtland (im Jahrbuch für Schweizer Geschichte XXV 295 und auch als Sonderabzug, Freiburg 1905).

Nr. 10 ist abgedruckt bei *Berchtold*, Histoire du canton de Fribourg, 2. vol. Pièces justificatives Nr. 7.

Nr. 12 und 13 gehören zusammen. Nr. 12 ist die historische Einleitung zur *Sterners'schen* Bearbeitung von Schillings Chronik der Burgunderkriege, die sich auch in einer Anzahl anderer Handschriften des Freiburger Schilling wiederfindet.

Nr. 14 ist der sogenannte *Livre des prisonniers* des *Nicod Bugnet*, herausgegeben von J. Gremaud in Mémoires de Fribourg IV 267 ff., Fribourg 1857. Vgl. dazu A. Büchi, Die Chroniken und Chronisten Freiburgs, S. 122 ff. Dem Drucke legte Gremaud, da das Original verloren ist, die Abschrift Gady's zu Grunde.

Nr. 18 ist nicht spezifisch freiburgisch, wurde aber von Rudella bei der Einleitung seiner großen Freiburger Stadtchronik benutzt. Vgl. Büchi, Die Chroniken von Freiburg, S. 274. Die *Chronik du Pays de Vaud* wurde 1614 in Lyon, später 1672 zu Lausanne wiederholt herausgegeben und dürfte, obwohl sie ein Produkt ausschweifender, humanistischer Phantasie ist, doch einmal einer genaueren Analyse unterworfen werden.

Nr. 19 und 20 gehören zusammen, wurden aber von Gady irrtümlich *Sterners* zugeschrieben; es sind viel mehr Auszüge aus der *Chronik Fries*, vgl. Büchi a. a. O. S. 230 ff. Gady fühlte übrigens, daß der Bericht nicht mit der Ster-

ner'schen Chronik sich decke und setzte deshalb am Rande hinzu: „Dis ist in etlichen stücken mehreres erleutert, das mit fol. 344, allein widersprechen sich die beide Croniken ganz nicht.“

Aus Nr. 2 ergibt sich, daß Prosper Gady nicht vor 1655 diesen Sammelband abzuschreiben begonnen hat. Der ganze Kodex dürfte von seiner Hand, deutlich und lesbar, geschrieben sein. Die Zusätze am Rande von Gady's Hand, offenbar gleichzeitig, gehen beim Bürgerbuch bis November 1671 (fol. 159), spätere Zusätze mit anderer Tinte aber gleicher Hand und zitternder Schrift, vom Jahre 1681 und 1682, scheinen nachträglich hinzugefügt worden zu sein. Bl. 237^v finden wir einen Eintrag von 1663. Die Abfassung des Kodex dürfte darum etwa 1670/75 anzusetzen sein.

Prosper Gady war Kopist bei Kanzler Protas von Alt, im Jahre 1685; er benützte seine Stellung, um wertvolle Stücke des Staatsarchives sehr sorgfältig abzuschreiben. Ausser diesem verfertigte er noch zwei Sammelbände, Kopieen von Bündnissen, Privilegien, Freiheiten, Ordonanzen, Gesetzen, etc., aber von geringerer Bedeutung, die durch einen seiner Abkömmlinge, Ignaz Gady, im Jahre 1833 dem bischöflichen Archive geschenkt wurden, samt seinem Diarium und seinen übrigen Manuskripten. Der Inhalt der zwei übrigen Bände ist von Berchtold (a. a. O.) ebenfalls angegeben.

Die Bedeutung dieser Sammelhandschrift liegt darin, daß eine Anzahl der hier reproduzierten Chroniken und chronikalischen Berichte in Ermangelung der nicht mehr erhaltenen Originalien uns hier in der ältesten, oft einzigen Ueberlieferung erhalten ist (so Nr. 4, 5, 7, 14), während andere zwar nicht die ältesten, aber doch gute und brauchbare, direkt auf die Originalien zurückgehende Abschriften darstellen (Nr. 18, 19, 20). Bei der Kenntnis von Prosper Gady und der Sorgfalt, womit er seine Kopien anfertigte, verdient der vorliegende Sammelband eine besondere Beachtung und haben darum Forscher wie Gremaud und Rädle mit vollem Recht seine Handschriften für Editionen verwertet.

Alb. Büchi.